

164 - Die drei ??? Fußball-Teufel

Hörspielskript von hawk

(*Titelmusik*)

Peter: Buster?

Bob: (*Pfeifen*) Buster?

Justus: Hier ist Mrs. Pickleberrys Hund nicht. Auch wenn es mir bei dieser Hitze widerstrebt, sollten wir dort hochsteigen. Er könnte sich in einer Höhle verkrochen haben.

Peter: Mir ist dieser Felsen, dieser Hooked Nose, nicht ganz geheuer. Habt ihr nicht gehört was die alte Dame uns erzählt hat? Dort geht es nicht mit rechten Dingen zu.

Justus: Genau deshalb hat sie uns ja den Auftrag erteilt ihren entlaufenen Labrador zu suchen, Zweiter. Sie traut sich nicht in diese Gegend. Also, kommt schon!

Bob: Dieser Felsen sieht tatsächlich aus wie eine gewaltige Hakennase.

Justus: Buster?

Bob: Buster?

Peter: Buster? Buster? Wahrscheinlich ist er schon längst woanders hingelaufen.

Justus: Vielleicht. Aber wir sollten noch dort in den Felsspalt schauen.

Bob: Ja, gut. Sehen wir nach.

Peter: Mann, ist das dunkel da drin.

Bob: Buster? Buster? Nichts.

Peter: Also, für Höhlen habe ich ja nicht wirklich was übrig. Und für solche, in denen es spuken soll, schon gar nicht.

Justus: Beruhige dich, Zweiter. Bis zur Geisterstunde ist es noch eine Weile hin.

Peter: Hoffentlich wissen das auch die Geister.

Justus: Gehen wir rein. Los.

Erzähler: Hinter der Höhlenöffnung begann ein niedriger Gang, der sich aber schon nach wenigen Metern zu einem kleinen Höhlendom öffnete. Durch dünne Felsspalten fiel staubiges Licht.

(*undeutliches Geräusch*)

Justus: Seit mal still! Ich glaube, ich habe eben was gehört. Hier drinnen ist jemand.

Bob: Ach Quatsch! Das ist bestimmt nur der Wind.

Peter: Hallo? Hallo?

Justus: Dort geht ein weiter Gang ab.

Peter: Der Durchgang sieht aus wie ein Auge.

Bob: Wartet mal. Hier stimmt irgendwas nicht.

Peter: Sag das nicht Bob.

Bob: Doch.

Justus: Er hat aber Recht. Hier stimmt etwas nicht.

Bob: Mir ist ... mir ist plötzlich ganz ... ganz komisch.

Peter: Raus hier! Raus hier! Und zwar schnell!

Justus: Okay.

*(*die drei rennen raus*)*

Peter: Habt ihr das auch gespürt?

Bob: Ja.

Peter: Da drin ... da drin war etwas ... war etwas Böses. Eine ... eine unsichtbare Bedrohung.

Justus: In der Tat eine äußerst merkwürdige Erfahrung. Wir sollten ...

*(*winseln*)*

Peter: Das war jetzt aber ein Hund.

Justus: Ja.

Petre: Und kam von dort hinter den Sträuchern.

Bob: Ja.

Justus: Kommt!

Bob: Er muss irgendwo im Gebüsch stecken. Hier.

Peter: Ein brauner Labrador. Das muss Buster sein. Buster! Was hast du denn? Du zitterst ja vor Angst.

Teufelsgestalt: Was habt ihr hier verloren?

Bob: Wer sind Sie? Und warum tragen Sie diese Maske?

Teufelsgestalt: Verschwinden Sie von hier und lasst euch nie wieder blicken. Das nächste Mal schlitze ich euch die Kehle auf. Habt ihr verstanden?

Peter: Ja, na...natürlich.

Bob: Freunde. Seht ihr das?

Peter: Der linke Fuß!

Bob: Ja.

Peter: Das ist kein Fuß. Das ist ein Pferdefuß. Ein Huf. Wie zum Teufel ist so etwas möglich?

Justus: Du hast deine Frage soeben selbst beantwortet, Zweiter.

Peter: Wie jetzt?

Justus: In vielen alten Texten und Abbildungen wird der Teufel mit einem Ziegen- oder Pferdefuß dargestellt.

Peter: Wollt ihr damit sagen, dass ... dass das eben der ... der Teufel war?

Justus: Natürlich nicht. Aber der Mann will wohl genau diesen Eindruck erwecken. Kommt. Wir nehmen Buster jetzt mit und dann heften wir uns an diesen Pferdefuß.

Peter: Du willst was? Korrigier mich, wenn ich falsch liege, aber ... der Typ hat uns doch klar zu verstehen gegeben was er mit uns macht wenn wir nicht sofort von hier verschwinden.

Justus: Genau das werden wir auch tun. Die Hufabdrücke des Fremden zeichnen sich sehr deutlich im Sand ab.

Peter: Komm, Buster. Hab keine Angst. Es reicht schon, wenn ich welche habe. So. Komm her. Ja. So ist's brav.

Justus: So, nun los. Komm.

Erzähler: Die Hufabdrücke führten zunächst in einen Hain aus gedrungenen Kiefern, näherten sich dann aber der kleinen Stadt Santa Ynez. Am Rand des Dickichts verlor sich die Spur aber.

Bob: Das war's. Nichts. Das ganze Gestrüpp und die Steine hier machen es unmöglich noch irgendwas zu erkennen.

Justus: Du hast leider recht.

Peter: Seht doch mal, da unten am Ortsrand ist 'n Sportplatz. Da spielen welche Fußball.

Bob: Ja, lasst uns mal runtergehen. Vielleicht hat jemand von denen irgendwas gesehen. So ein Mann im Teufelskostüm müsste doch eigentlich auffallen.

Peter: Stimmt. Wartet mal.

Justus: Was ist denn, Zweiter?

Peter: Habt ihr gesehen, was der schwarzhaarige Junge da gerade mit dem Ball gemacht hat? Habt ihr das eben gesehen?

Bob: Was denn?

Peter: Das war ein ganz spezieller Trick von Greyfox.

Bob: Greyfox? Du meinst John Greyfox, den Nationalspieler?

Peter: Ja! Er war der Kapitän der Nationalmannschaft und ein Fußballgott. Der beste Fußballer, den wir jemals hatten. Und das eben, das war sein berühmtester Trick, der Flamingo.

Justus: Der Flamingo?

Peter: Ja! Und ich hab noch nie jemanden gesehen, der den Trick so perfekt beherrscht wie dieser Junge da. Nicht zu fassen. Macht er den Flamingo.

Bob: Greyfox selbst der spielt doch gar nicht mehr, oder?

Peter: So ist es. Vor ungefähr 15 Jahren hat er einfach aufgehört, von heute auf morgen. Mitten auf dem Höhepunkt seiner Karriere. Und keiner weiß wieso.

Justus: Das Spiel scheint jetzt zu Ende zu sein. Kommt, lasst uns mal runtergehen und fragen, ob jemandem etwas aufgefallen ist.

Bob: Naja. Wir können unser Glück ja ...

Freddy Hays: Aaaaah!

Justus: Das kam von dort hinter dem Clubhaus. Los hin!

Bob: Könnt ihr ... könnt ihr irgendwas sehen?

Peter: Da sitzt ein Mann auf dem Boden.

Junge: Das ist Freddy Hays, unser Hausmeister.

Bob: Ja und? Was ist mit ihm?

Peter: Er wirkt völlig fertig und ist kalkweiß im Gesicht.

Trainer: Meine Güte, Freddy, was ist denn passiert?

Freddy Hays: Da war ein ... es war schrecklich.

Trainer: Komm erst mal mit ins Haus. Ich bring dir was zu trinken.

Freddy Hays: Ja, einverstanden.

Justus: Wir gehen mit.

Bob: Bei Fuß, Buster!

Trainer: So, Freddy. Nun setz dich und komm wieder zu dir.

Freddy Hays: Darf ich ... darf ich ausnahmsweise hier drin eine rauchen?

Trainer: Ja klar, natürlich, nur zu. Nun erzähl mal, was war denn los da draußen?

Freddy Hays: Also ... da war ... da war eine Gestalt. Groß. Riesengroß. Und auf einmal da ... da stand sie da. Der ... der Teufel.

Trainer: Was? Wer war das, Freddy? Wie sah er aus?

Freddy Hays: Er war ... er hatte ... ganz in Schwarz. Sein Mantel war schwarz. Sein Gesicht auch. Schwarz. Alles schwarz.

Lenni Carson: Ich frage mich wirklich was hier in letzter Zeit los ist.

Peter: Was meinst du damit?

Lenni Carson: Wie? Ach so, nichts. Ich hab nur so vor mich hingeredet.

Peter: Ich bin übrigens Peter. Und wie heißt du?

Lenni Carson: Ach so, ja. Ich heiße Lenni Carson. Und das da ist unser Trainer.

Peter: Wir haben dich vorhin schon auf dem Platz spielen gesehen. Alle Achtung!

Lenni Carson: Danke.

Trainer: Freddy, wer war der Kerl? Was wollte er?

Freddy Hays: Ich ... ich kann nicht mehr sagen. Ich ... ich will jetzt nach Hause.

Trainer: Aber ... aber Freddy! Komm, ich bring dich zu deinem Auto.

Spieler: Kommt, Jungs! Das Training scheint für heute zu Ende zu sein. Ab unter die Dusche!

Andere Spieler: (**Gemurmel**)

Justus: Sieht ganz so aus, Kollegen, als wäre Hays derselben Gestalt begegnet wie wir. Der Mann mit dem Pferdefuß.

Bob: Der Ansicht bin ich ja auch. Aber was hat der zu Hays gesagt oder ihm getan, dass ihn so verängstigt hat?

Peter: Kommt mal mit raus, Freunde. Ähm, Lenni? Hättest du noch ein paar Minuten Zeit?

Lenni Carson: Klar. Worum geht's denn?

Peter: Du meintest doch eben, dass hier in letzter Zeit irgendetwas nicht stimmt. Könntest du uns sagen was das bedeuten sollte?

Lenni Carson: Wieso wollt ihr das wissen?

Peter: Naja, es könnte sein, dass wir vorhin genau der Gestalt über den Weg gelaufen sind, die Mr. Hays so in Panik versetzt hat.

Lenni Carson: Wie? Ihr? Wo? Wann?

Bob: Vor einer halben Stunde. Drüben am Hooked Nose.

Lenni Carson: Ihr wart am Hooked Nose?

Bob: Ja.

Lenni Carson: Wieso?

Bob: Wir haben nach dem Hund hier gesucht. Buster! Der war nämlich ausgebüxt. Platz!

Justus: Und dann ist dort diese Gestalt mit dem Pferdefuß aufgetaucht und wollte uns fortjagen.

Peter: Ja, und anschließend sind wir seinen Spuren gefolgt. Die haben wir aber oberhalb eures Sportplatzes verloren.

Lenni Carson: Um den Hooked Nose ranken sich, seitdem ich denken kann, die unheimlichsten Gerüchte. Die Seelen toter Indianer gehen dort um, heißt es.

Justus: Das klingt ja interessant.

Lenni Carson: Tja, und ihr seid in den letzten zwei Wochen schon die Dritten, die dort oben etwas Merkwürdiges erlebt haben.

Justus: Was ist denn noch passiert?

Lenni Carson: Naja, es gab einen unerklärlichen Steinschlag und ein Mann hat eine dunkle Gestalt zwischen den Felsen gesehen. Abgesehen davon ist da dieses Lied. Ich habe es zuerst beim Hooked Nose gehört und dann plötzlich überall.

Bob: Lied? Du hörst ein Lied? Wie meinst du das? So 'ne Art Ohrwurm oder wie?

Lenni Carson: Nein, anders. Aber wieso interessiert euch das eigentlich so sehr?

Justus: Darf ich dir unsere Karte geben?

Lenni Carson: Die drei Detektive. Wir übernehmen jeden Fall. Drei Fragezeichen. Erster Detektiv Justus Jonas, zweiter Detektiv Peter Shaw.

Peter: Ja. Buster!

Lenni Carson: Recherchen und Archiv Bob Andrews. Ihr seid Detektive? Deshalb seid ihr hier?

Peter: Mhm.

Justus: Nein, wir sind tatsächlich mit diesen Vorkommnissen konfrontiert worden weil wir den Hund gesucht haben. Aber unsere detektivische Neugier ist der Grund für das Interesse an deinen Aussagen.

Lenni Carson: Das ist ja ein Ding. Und wie kann man euch engagieren?

Justus: Du erteilst uns den Auftrag und wir ermitteln.

Lenni Carson: Und was würde mich das kosten?

Peter: Also, wenn ... so, Buster, jetzt gehst du zu Bob!

Lenni Carson: Euer Hund ist echt lustig.

Peter: Ja, sehr lustig. Also um auf deine Frage zurückzukommen, ja? Was würde dich das kosten?

Lenni Carson: Ja

Peter: Wenn du mit uns zufrieden bist, Lenni, dann verlange ich, dass du mir den Flamingo beibringst.

Lenni Carson: Alles klar. Ja, so kommen wir ins Geschäft.

(*Zwischenmusik*)

Erzähler: Kurze Zeit später saßen die drei Detektive und Lenni im Schatten auf einer Bank beim Fußballplatz.

Peter: Hör doch auf damit! Ruhig, Buster!

Lenni Carson: Also, was müsst ihr wissen?

Justus: Die Sache mit dem Lied interessiert mich, Lenni.

Bob: Ja.

Justus: Wie verhält sich das genau?

Lenni Carson: Ja, das Lied. Das klingt jetzt vielleicht ein bisschen bescheuert. Aber ich höre es wirklich.

Peter: Ja, also nicht so wie bei einem Ohrwurm.

Lenni Carson: Genau. Das erste Mal ungefähr vor 14 Tagen beim Joggen. Es war Abend und ich war allein unterwegs.

Bob: Am Hooked Nose?

Lenni Carson: In der Nähe, ja. Trotz der unheimlichen Geschichten bin ich da sehr gern. Ich fühle mich dort irgendwie wohl.

Justus & Peter: Mhm.

Lenni Carson: Naja, jedenfalls sang da jemand draußen eine Melodie.

Justus: War es ein Mann oder eine Frau?

Lenni Carson: Es klang wie ein Mann. Ich hatte die Melodie noch nie gehört. Vom Text habe ich nur wenige Worte verstanden. Der Text war indianisch.

Peter: Ach.

Lenni Carson: Die Sprache der Chumash, die kann ich leider kaum.

Bob: Aber du sprichst ein wenig Chumash?

Lenni Carson: Ja, denn mein Vater ist ein 3/47 Chumash-Indianer.

Peter: Was? Ein 3/47 Chumash-Indianer?

Justus: Moment, Lenni, das kann nicht sein. Man hat zwei Eltern, vier Großeltern, acht Urgroßeltern, 16 Ur-Urgroßeltern, 32 Ur-Ur-Urgroßeltern. Und 64 Ur-Ur-Ur-Urgroßeltern. Wie kann man da auf 47 kommen?

Lenni Carson: Ja, na ja, ist doch egal. Jedenfalls waren ein paar unserer Vorfahren Chumash.

Bob: Aha, dann fließt also auch durch deine Adern Indianerblut.

Lenni Carson: Ja.

Justus: Okay. Ich will noch mal auf den Gesang zurückkommen, den du am Hooked Nose gehört hast. Welche Wörter des Liedtextes hast du verstanden?

Lenni Carson: Monde, Blut, Steine und Tod.

Justus: Du hast aber niemanden gesehen.

Lenni Carson: Nein, keine Menschenseele. Danach habe ich das Lied noch einmal nachts vor meinem Fenster gehört.

Justus: Ach.

Lenni Carson: Und vorgestern hat mich jemand angerufen und das Lied am Telefon gesungen.

Justus: Was?

Lenni Carson: Ja.

Bob: Am Telefon?

Lenni Carson: Ja, und dieses Mal habe ich noch ein weiteres Wort verstanden.

Justus: Nämlich?

Lenni Carson: Wuhukini.

Peter: Wuhu-was?

Lenni Carson: Wuhukini.

Bob: Wuhukini.

Peter: Was bedeutet das?

Lenni Carson: Ich habe keine Ahnung. Aber ich kenne das Wort seitdem ich ein kleines Kind war. Ich weiß nur nicht woher.

Justus: Das ist allerdings mehr als seltsam.

Lenni Carson: Das Wort ist aber so etwas wie mein Glückswort geworden. Ein besonderes Mantra. Und manchmal vor einem wichtigen Spiel sage ich es immer vor mich hin.

Justus: Und du weißt wirklich nicht woher du es kennst?

Lenni Carson: Ja, sage ich doch.

*(*Buster zieht an der Leine*)*

Peter: Bob, nimm du den Hund doch mal.

Bob: Ja, gib mal her, dann zeige ich dir, wie man das macht. Einfach hier an die Leine nehmen und festhalten.

Peter: Also, Kollegen, Mrs. Pickleberry macht sich bestimmt schon Sorgen. Wir sollten dieses süße Hündchen zurückbringen.

Justus: Du hast recht, Zweiter. Tja, Lenni, wir müssen los.

Lenni Carson: Alles klar. Und wir hören voneinander.

Justus: Ja.

*(*Zwischenmusik*)*

Erzähler: Als die drei Fragezeichen wieder in ihrer Zentrale in Rocky Beach waren, machten sie sich sofort an die Arbeit.

Justus: Und? Hast du im Internet schon was gefunden, Bob?

Bob: Allerdings. Ich hab die Begriffe Hooked Nose, Wuhukini und Teufel eingegeben und bin dabei auf einen Menschen gestoßen, den wir heute schon einmal am Wickel hatten.

Justus: Ach.

Bob: Ja, John Greyfox.

Peter: Was?

Bob: Ja.

Peter: Der ehemalige Fußballstar? Was hat der denn mit der ganzen Geschichte zu tun?

Bob: Ja, wusstet ihr, dass er angeblich einen Pakt mit dem Teufel hatte? Aber ich fang am besten mal von vorne an.

Justus: Ja.

Bob: Also, zuerst hab ich nämlich herausgefunden, dass der Berg Hooked Nose von den Chumash-Indianern als Heiligtum angesehen wird. Die Chumash sind ...

Peter: ... waren Indianer, die früher in dieser Gegend gelebt haben. Das wissen wir doch, Bob. Sie fertigten kunstvolle Figuren, hatten aber keine Schrift.

Bob: Ja, dafür aber ein bemerkenswertes, quaternäres Zahlensystem.

Justus: Ja, das ist ebenfalls bekannt.

Peter: Ach ja?

Justus: Und weiter?

Bob: Ja, hab ich nach dem Wort Wuhukini recherchiert. Das ist auch Chumash und bedeutet ... na?

Peter: Hm?

Bob: Hakennase.

Peter: Ha! Hooked Nose.

Bob: Ganz genau. Und wisst ihr auch, welches Tier die Chumash besonders verehrten?

Peter: Keine Ahnung. Den Goldhamster?

Bob: Den Graufuchs!

Peter: Greyfox! John Greyfox!

Bob: Du sagst es. Und jetzt ratet auch noch, was ich über John Greyfox' Herkunft herausgefunden hab.

Justus: Er ist ebenfalls ein Nachfahre der Chumash-Indianer?

Bob: Ganz genau. Und zu guter Letzt noch Folgendes. Die Chumash widmeten dem Graufuchs einen Tanz, in dem es um Leben und Tod ging. Den Fuchstanz.

Justus: Ah! Dann handelt es sich bei unserem Lied möglicherweise um jenen Fuchstanz.

Peter: Hm. Und was hat Greyfox jetzt mit dem Teufel zu schaffen?

Bob: Greyfox war offenbar tatsächlich ein Fußballgenie. Bis zu jenem Tag, an dem er das Ende seiner Karriere bekannt gab. Es wurde gemunkelt, dass jemand versucht hätte Greyfox zu entführen.

Justus: Hm. Interessant, aber nicht gerade teuflisch, Bob.

Bob: Irgendein Schreiberling hat dereinst das Gerücht in die Welt gesetzt, dass Greyfox einen Pakt mit dem Teufel haben müsse. Denn anders ließe sich sein herausragendes Können nicht erklären.

Justus: Hm.

Peter: Hm. Der Artikel von damals mag ja reines Journalistengeschwafel gewesen sein, aber der Typ, dem wir und Haze über den Weg gelaufen sind, der war echt. Und teuflisch.

Bob: So ist es. Und dann wäre da noch die Sache mit Wuhukini und dem Lied. So wie die Frage, was Lenni Carson mit all dem zu tun hat.

Peter: Hm.

Justus: Wobei wir die Tatsache nicht außer Acht lassen dürfen, dass auch sein Vater indianische Wurzeln hat. Wir sollten auch mit ihm reden.

(*Zwischenmusik*)

Erzähler: Lennis Vater, Clay Carson, betrieb eine kleine Apotheke in der Ortsmitte von Santa Ynez. Dort hatten sich die drei Detektive am nächsten Tag mit ihrem jungen Klienten verabredet. Als die Jungs aus Peters MG ausstiegen, kam Lenni ihnen schon freundlich entgegen.

Lenni Carson: Ah, hey! Schön, dass ihr gekommen seid.

Justus: Hallo.

Bob: Hi Lenni.

Lenni Carson: Hi. Das klang vorhin ja spannend am Telefon. Habt ihr denn schon was herausgefunden?

Justus: Einiges. Aber vorher haben wir noch eine wichtige Frage.

Lenni Carson: Und die wäre?

Peter: Wieso kannst du eigentlich die Tricks von Greyfox so gut, Lenni?

Lenni Carson: Das habt ihr bemerkt?

Bob: Ja, Peter hat's bemerkt.

Lenni Carson: Alle Achtung, Peter. Das ist aber kein großes Geheimnis. Mein Vater war ein großer Fan von Greyfox.

Justus: Aha.

Lenni Carson: Er hat mir immer wieder Videos von ihm gezeigt, in denen er die Tricks machte und dann habe ich geübt, geübt, geübt.

Peter: Ah, verstehe.

Lenni Carson: Angeblich bin ich John Greyfox sogar schon einmal begegnet.

Justus: Angeblich? Wie meinst du das?

Lenni Carson: Na ja, das sagt zumindest mein Vater. Ich kann mich nicht mehr daran erinnern.

Justus: Hm.

Bob: Sag mal, Lenni, wäre es denn möglich, dass wir uns mal mit deinem Vater unterhalten?

Lenni Carson: Ja, na klar. Er und mein Onkel Walter sind drinnen im Laden. Sie betreiben die Apotheke seit einigen Jahren gemeinsam.

Bob: Aha.

Lenni Carson: Hier entlang. (**sie betreten die Apotheke**) Hi Dad. Hi Walter. Das sind Justus ...

Justus: Ja.

Lenni Carson: ... Peter ...

Peter: Hallo.

Lenni Carson: ... und Bob.

Bob: Genau.

Clay Carson: Aha. Die Detektive, von denen du mir gestern Abend erzählt hast.

Lenni Carson: Ja, genau.

Walter: Detektive? Wow. Wo sind die Gauner? Habt ihr einen dabei?

Justus, Peter & Bob: (**lachen**)

Lenni Carson: Dad, hast du einen Moment Zeit?

Clay Carson: Na klar. Was hast du denn auf dem Herzen?

Lenni Carson: Justus, Peter und Bob würden sich gern mit dir unterhalten.

Clay Carson: Äh, so. Worüber denn?

Justus: Ihr Sohn hat gemeint, dass sie einiges über John Greyfox wüssten.

Clay Carson: Greyfox? Der Fußballspieler?

Justus: Genau. Und wir wüssten gerne, was sie von dem Umstand halten, dass ihr Sohn seit einiger Zeit von diesem Indianerlied verfolgt wird.

Clay Carson: Äh, Walter, kannst du hier einen Moment die Stellung halten? Ich geh mit den Jungs kurz mal nach hinten.

Walter: Okay. Den gigantischen Ansturm kann ich allein bewältigen, hehe.

Clay Carson: Na dann kommt mal mit.

Peter: Ja.

Bob: Okay.

Clay Carson: Setzt euch.

Justus: Ähm, Mr. Carson, Lenni hat uns vorhin erzählt, dass er dem bekannten Fußballer John Greyfox schon mal begegnet ist, sich daran aber nicht erinnern kann.

Clay Carson: Die Sache mit Greyfox?

Justus: Ja.

Clay Carson: Das war vor 12, 13 Jahren. Lenni war damals ungefähr drei Jahre alt. Ich war mit ihm draußen beim Hooked Nose um Kräuter für die Apotheke zu sammeln, als der Kleine plötzlich verschwunden war. Spurlos verschwunden.

Justus: Ach.

Clay Carson: Ich hab ihn schließlich auf einem Felsplateau des Bergs gefunden. Vor ihm stand ein Kojote, der gefährlich knurrte und die Zähne fletschte.

Peter: Das ist ja schrecklich.

Clay Carson: Du sagst es. Und nur John Greyfox war es zu verdanken, dass Lenni nichts passiert ist.

Bob: Wirklich? Greyfox?

Clay Carson: Ja. Er tauchte plötzlich auf und hat beruhigend auf indianisch auf den Kojoten eingeredet bis dieser sich verzogen hat.

Lenni: Davon weiß ich wirklich nichts mehr.

Peter: Ja und Greyfox, was hat er bei dem Felsen gemacht?

Clay Carson: Was Greyfox da zu suchen hatte weiß ich nicht. Aber nachdem sich der Kojote davon gemacht hatte, hat er noch irgendetwas zu Lenni gesagt und ihm einen Anhänger geschenkt.

Peter: Ach.

Justus: Einen Anhänger?

Clay Carson: Ja. Lenni hat ihn eine Weile getragen, dann hat er ihn verloren. Erst vor ein paar Monaten haben wir ihn beim Renovieren seines Zimmers in

einer Ritze zwischen den Dielen wiedergefunden. War ziemlich genau um deinen 16. Geburtstag herum, nicht wahr?

Lenni Carson: Ja. Wollt ihr ihn mal sehen?

Justus: Ja.

Lenni Carson: Ich trag ihn jetzt immer um meinen Hals. Hier, bitte.

Bob: Darf ich mal?

Lenni Carson: Ja klar.

Bob: Aha, sieht ja aus wie ein ... wie ein großer Goldzahn.

Justus: Gib mal her.

Bob: Hier.

Justus: Ja, ja oder wie ... eine goldene Nase. Ja, eine Hakennase.

Peter: Hooked Nose. Natürlich. Der Anhänger sieht aus wie der Berg in Miniatur-Ausgabe.

Justus: Stimmt.

Bob: Und der ist in Gold. Ist der echt?

Clay Carson: Na, ich glaube schon. So schwer wie er ist.

Lenni Carson: Ja, aber was hat das ...? (**erschrickt sich**)

Justus: Was hast du, Lenni?

Lenni Carson: Da war jemand am Fenster. Eine dunkle Gestalt.

Peter: Moment. (**öffnet Fenster**)

Justus: Und? Kannst du jemanden sehen, Zweiter?

Peter: Nein. Niemanden. Ich steig raus. Hä?

Bob: Und?

Peter: Nö, weit und breit keine Menschen Seele.

Lenni Carson: Vielleicht hab ich mich ja auch getäuscht.

Peter: Das glaube ich nicht. Hier liegt nämlich ein Zigarettenstummel. Und der qualmt noch.

Justus: Ach.

Peter: Hier. Schau mal, Just.

Justus: Gib her. Ah, Red Harvest. Eine nicht allzu gängige Sorte. Aber dieselbe, die Mr. Hays raucht.

Bob: Ja? Der Hausmeister von der Sportanlage wo Lenni trainiert?

Justus: Ganz genau der.

Bob: Dann gehen wir jetzt noch mal zum Fußballplatz, oder wie?

Justus: Das sollten wir tun.

Lenni Carson: Das wird nichts bringen. Mr. Hays hat heute seinen freien Tag.

Justus: Dann erledigen wir das morgen. Ich möchte heute sowieso noch eine andere Sache klären und mit Greyfox sprechen.

Peter: Aha. Als ehemaliger Fußballstar wird er seine Adresse bestimmt geheim halten.

Justus: Das mag sein. Aber du vergisst unsere guten Kontakte zur Polizei. Ich werde gleich mal Inspektor Cotta anrufen.

(*Zwischenmusik*)

(*Wahlgeräusche*)

Peter: Und schalt den Verstärker ein, Justus.

Justus: Schon geschehen.

Inspektor Cotta: Police Department Rocky Beach, Cotta.

Justus: Inspektor, hier sind Ihre Lieblingsmitarbeiter.

Inspektor Cotta: Die Antwort lautet nein, Justus.

Justus: Aber Inspektor, Sie wissen doch noch gar nicht, worum es geht.

Inspektor Cotta: Justus, wenn du so Süßholz raspelst, weiß ich genau, woher der Wind weht. Daher noch mal zum Mitschreiben. Falls ihr nicht gerade gefesselt auf den Schienen liegt und ein Zug auf euch zurast, ist die Antwort nein.

Justus: Nur eine klitzekleine Auskunft, eine Adresse.

Inspektor Cotta: Sieh ins Telefonbuch.

Justus: Haben wir schon. Da gibt es keinen John Greyfox.

Inspektor Cotta: Was? John Greyfox? Der John Greyfox? Der Fußballspieler?

Justus: Richtig. Er liegt auf den Schienen und ein Zug donnert auf ihn zu.

Inspektor Cotta: Was habt ihr mit John Greyfox zu tun?

Justus: Die kurze oder die lange Version?

Inspektor Cotta: Die notwendige Version.

Justus: Also schön.

Erzähler: Der erste Detektiv erzählte dem Inspektor in aller Kürze, worum es bei ihrem neuesten Fall ging und dass sie sich nur mit John Greyfox unterhalten wollten. Den unbekannten Mann mit dem Pferdefuß verschwieg er allerdings wohlweislich. Denn der würde Cotta gar nicht gefallen. Und während er berichtete, vernahm Justus immer wieder das Tippen einer Tastatur.

Inspektor Cotta: Klingt harmlos.

Justus: Sag ich doch, Inspektor.

Inspektor Cotta: Äh. Aber wenn der Mann inkognito bleiben will, dann muss man das respektieren.

Justus: Tja.

Inspektor Cotta: Und daher darf ich euch auch nicht sagen, dass er in Monte Nido wohnt. Obwohl ihr mich nicht in Ruhe lassen werdet, bis ich damit rausrücke.

Justus: Nein, da haben Sie recht. Und auch die Straße dürfen Sie uns natürlich nicht nennen.

Inspektor Cotta: Nein, nein. Die Cold Canyon Road 1017? Nein, nein. Auf gar keinen Fall.

Justus: Aber wenn Sie es uns gesagt hätten, hätte niemand jemals erfahren, dass wir es von Ihnen wissen.

Inspektor Cotta: Och, das beruhigt mich. Ja, aber da ich nichts gesagt habe, müssen wir uns darüber ja auch nicht den Kopf zerbrechen, nicht wahr?

Justus: Nein. Trotzdem danke. Einen schönen Tag noch, Inspektor.

Inspektor Cotta: Euch auch. (**legt auf**)

Justus: Na bitte, Kollegen.

Bob: Ich glaub's nicht.

Justus: Jetzt haben wir die Adresse. Und nun fahren wir da heute Abend auch hin.

(**Zwischenmusik**)

Peter: Alles dunkel.

Bob: Scheint niemand zu Hause zu sein. Das Tor ist ja offen, Freunde.

Justus: Sehr ungewöhnlich. Wenn ich derart zurückgezogen wohne lass ich das Tor doch nicht offen stehen.

Peter: Schon gar nicht, wenn ich nicht zu Hause bin.

Bob: Ja. Dann gehen wir doch mal rein.

Justus: Niemand zu sehen.

Bob: Die Haustür steht offen.

Justus: (**rufend**) Mr. Greyfox? Hallo? Ist jemand zu Hause?
 (**jemand stürzt sich auf Justus**)
 (**leichte Schläge auf die Wange**)

Peter: Hallo? Erde an Justus. Jemand zu Hause?

Justus: (**stöhnend**) Wo ... wo bin ich?

Peter: Im Detektivhimmel. Und ich bin der Check-in-Engel. Wollen Sie lieber auf einer Schleier- oder einer Schäfchenwolke wohnen?

Justus: Wenn die Engel da oben so aussehen wie du, bleibe ich lieber noch eine Zeit lang hier unten. Was ist passiert?

Bob: Du hast wirklich keine Ahnung? Der Hufeisenfuß hat dich mit einem klassischen K.O.-Schlag ausgeknockt. Leider ist uns der Typ entwischt.

Peter: Aber wir haben Greyfox gefunden. Auch er ist von dem Teufel niedergeschlagen worden. Aber er ist schon wieder halbwegs auf dem Damm.

John Greyfox: Hallo, Justus.

Justus: Guten Abend, Sir. Oh, man. Ich hab wirklich 'ne Beule.

Peter: Wir haben Mr. Greyfox schon darüber aufgeklärt, wer wir sind und was wir von ihm wissen wollen.

Justus: Geht es Ihnen auch wirklich gut, Sir?

John Greyfox: Ein Indianer kennt keinen Schmerz.

Justus: Nur bin ich leider kein Indianer.

Bob: Höchstens ein kleiner Dicker.

Peter: Hehe.

John Greyfox: Zum Glück ist meine Frau heute Vormittag zu ihrer Mutter nach Ventura gefahren und kommt erst morgen früh zurück. Nicht auszudenken, wenn es auch sie erwischt hätte. Sie hat so ein schwaches Herz.

Justus: Ist das auch der Grund, warum Sie derart zurückgezogen leben? Oder hat das eher mit den Vorkommnissen vor 15 Jahren zu tun? Mit dem Entführungsversuch.

John Greyfox: Versuch ist gut.

Justus: Was ist damals geschehen?

John Greyfox: Nach einem Fußballspiel bin ich in eine einsame Hütte verschleppt worden. Der Entführer wollte Geld, das meine Frau besorgen sollte. Aber ich konnte fliehen. Nie mehr. Nie mehr möchte ich so etwas erleben. Und nie mehr darf Nicole so etwas durchmachen. Ihr schwaches Herz, damals wäre sie vor Aufregung fast gestorben.

Justus: Und deswegen haben Sie der Presse nichts gesagt und sich aus dem Sport und der Öffentlichkeit komplett zurückgezogen?

John Greyfox: So ist es.

Bob: Dieser Entführer, konnten Sie ihn identifizieren?

John Greyfox: Er trug immer eine Strumpfmaske und hatte seine Stimme verstellt.

Justus: Ja.

John Greyfox: Und als die Polizei endlich die Hütte gefunden hatte, war sie nur noch ein Haufen Asche.

Bob: Der Mann war anscheinend sehr vorsichtig.

John Greyfox: Ja. Und er hat sogar das Gold abgelehnt, das ich ihm angeboten hatte. Ich hätte es ihm geholt. Aber er traute mir nicht und wollte nur Cash.

Justus: Moment. Gold? Sie hätten ihm Gold geben können?

John Greyfox: Äh, ja., ja Aber wie gesagt, er wollte das nicht. Kann ich sonst noch etwas für euch tun? Jetzt bekomme ich allmählich doch Kopfschmerzen. Und es ist spät.

Justus: Sicher. Wir gehen auch gleich. Nur noch ein paar kurze Fragen. Ähm, kennen Sie Lenni Carson?

John Greyfox: Der Name sagt mir nichts. Es handelt sich um den kleinen Jungen, den Sie vor etwa 13 Jahren draußen am Hooked Nose vor einem Kojoten gerettet haben.

John Greyfox: Tut mir leid. Ich kann mich an nichts dergleichen erinnern.

Peter: Aber Hooked Nose sagt Ihnen etwas?

John Greyfox: Das ist ein See, oder? Nein, nein, ein Berg, nicht wahr? Aber nun seid mir nicht böse, Jungs. Ich will mich jetzt hinlegen.

Justus: Ja, gut. Dann brechen wir auf. Kommt, Kollegen.

Bob: Geht's, Justus?

Justus: Ja.

Peter: Gute Besserung, Mr. Greyfox.

Justus: Vielen Dank.

(*Zwischenmusik*)

Bob: Tachchen Freunde!

Justus: Hallo!

Bob: Und? Gibt's was Neues?

Peter: Ja!

Justus: Und ob, Bob!

Peter: Lenni hat heute Vormittag hier angerufen und eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen. Sie wird dich umhauen!

Bob: Echt?

Peter: Ja!

Bob: Lass mal hören.

Justus: Ein Moment!

Anrufbeantworter: Eine Nachricht.

Lenni Carson: Hallo ihr drei! Das Problem mit dem Lied hat sich soeben zum Teil geklärt. Der Text ist nämlich vorhin mit der Post gekommen. Als Übersetzung. Also was immer er auch zu bedeuten hat, ich lese ihn euch jetzt vor.

(*Blacky krächzt*)

Peter: Blacky, halt den Schnabel!

Lenni Carson: So ... ähm
*"Den Fuchstanz, wenn du 100 Jahr
und 10 Monde, bringe dar.
Durch dunkle Stimmen, blindes Aug
die blutigen Wasser finde
im Westen, dann im Süden dir
der Lebensbaum winkt linde
mit seinen kalten Erdenfingern,
die trennen Stein von Stein,
die weit hinauf und schwindelnd hoch
zum Tanzen laden ein.
Dort hüte dich und singe laut,
sodass der Tod verschone
dich, und mit weiser Kraft der Bau
dich immerdar belohne."*

Das war's. Also ich stehe total auf dem Schlauch. Aber wenn euch etwas dazu einfällt, könnt ihr mich ja zurückrufen. Bis später dann!

Justus: So. Das ist interessant. Äußerst interessant, Bob.

Bob: Abgesehen davon, dass ich kaum ein Wort verstanden habe, gebe ich dir recht.

Peter: "Dunkle Stimmen". Wenn wir davon ausgehen, dass der Text mit Hooked Nose zu tun hat, dann könnte damit das Heulen des Windes in der Höhle gemeint sein.

Justus: Offenbar muss das Rätsel zu einem bestimmten Zeitpunkt gelöst werden, denn der Text fängt mit einer Zeitangabe an. Und da Lenni jetzt eine Übersetzung bekommen hat, scheint die Zeit zu drängen.

Peter: Ja, aber da ist die Rede von jemandem, der 100 Jahre und 10 Monde alt ist oder wird. Also gut neun Monate. Ich kenne niemanden, der so alt ist. Hören schon gar nicht jemanden, der in dem Alter noch auf Hooked Nose tanzt.

Bob: Apropos Mond, Justus.

Justus: Ja?

Bob: Ich soll dir von deiner Tante ausrichten, dass sie ganz verzweifelt ihre Rosenschere sucht.

Justus: Was?

Bob: Denn heute ist Vollmond und da hat sie in irgend so 'nem schlaun Buch gelesen, dass die Pflanzen zu diesem Zeitpunkt unbedingt ...

Justus: Moment, Moment, Moment. Was sagst du da Bob?

Bob: Vollmond.

Justus: Vollmond? Natürlich.

Bob: Was?

Justus: Kollegen, das ist es. Die Sache muss heute Nacht stattfinden. Heute. Lenni muss heute zum Hooked Nose.

Bob: Wovon redest du denn da?

Justus: Es ist heute. Vollmond. Denkt an das quaternäre Zahlensystem der Chumash.

Peter: Wie soll uns das helfen?

Justus: 100 ist 16 und 10 ist 4. Versteht ihr? Lenni hatte vor maximal vier Monaten seinen 16. Geburtstag. Moment. (**wählt eine Nummer**)

Peter: Was ist denn jetzt wieder los?

Justus: Ganz ruhig.

Peter: Wen rufst du denn da an, Erster?

Justus: Moment, ganz ruhig Peter. Reg dich nicht auf.

Bob: Ich verstehe auch nichts.

Justus: Ich schalte den Verstärker ein.

(*Freizeichen*)

Lenni Carson: Ja, Lenni Carson?

Justus: Hi Lenni, hier spricht Justus Jonas von den drei Detektiven. Sag mal, wann genau war dein 16. Geburtstag?

Lenni Carson: Was?

Justus: Dein 16. Geburtstag. Wann war der?

Lenni Carson: Am 11. April. Aber wieso willst du das wissen?

Justus: Ha! Vor 13 Wochen und zwei Tagen. Perfekt.

Lenni Carson: Perfekt? Wofür?

Peter: Lenni, frag mich nicht. Ich kapier's auch nicht.

Justus: Du musst heute Nacht zum Hooked Nose. Es ist deine Melodie, dein Fuchstanz und er findet heute statt.

Lenni Carson: Ich kann dir ehrlich gesagt nicht folgen.

Bob: Ja, willkommen im Club, Lenni.

Justus: Ich erklär's dir heute Abend, Lenni. Mondaufgang ist gegen acht. Die genaue Zeit muss ich noch überprüfen.

Lenni Carson: Ah.

Justus: Wir kommen gegen sechs zu dir und holen dich ab.

Bob: Nein, nein, nein. Ich muss vorher noch zu Sax Sandler, Just. Ich fahr dann von dort direkt zu Lenni und wir treffen uns dann bei ihm.

Justus: Einverstanden. Also Lenni, wir holen dich nachher ab und dann heißt es auf zum Tanz.

Lenni Carson: Okay.

(*Zwischenmusik*)

Erzähler: Um kurz vor halb sechs hielt Peter mit seinem MG beim Schrottplatz vor dem grünen Tor an. Zwei Minuten später glitten die beiden Zaunlatten zur Seite und Justus trat auf den Bürgersteig.

Justus: Hallo, Zweiter.

Peter: Hallo.

Justus: Auf zum Tanz beim Hooked Nose.

Peter: Ich kann's kaum erwarten. Also, Just, jetzt nochmal ganz langsam.

Justus: Ah?

Peter: Die Chumash kennen nur vier Zahlen. 0, 1, 2 und 3.

Justus: Du tüftelst immer noch an den quaternären Zahlen herum?

Peter: Tue ich, ja. Also 0 bis 3.

Justus: Ja.

Peter: Die hießen natürlich anders, aber du meinst, dass unser Liedtext ganz offensichtlich mit diesen Zahlen arbeitet?

Justus: Ganz genau. Nur so funktioniert die Rechnung. Bis 3 sind die Zahlen identisch mit unserem dezimalen System.

Peter: Mhm.

Justus: Aber da die Chumash keine 4 kennen, müssen sie danach gewissermaßen wieder von vorne anfangen. Bei 0. Die 1 davor zeigt an, dass der nächste Umlauf beginnt.

Peter: Ja.

Justus: Der läuft dann von 4 bis 7.

Peter: Okay. Daher ist 10 gleich 4.

Justus: Mhm.

Peter: 20 wäre dann 8 ...

Justus: Ja.

Peter: ... und 30 12.

Justus: Richtig. Du hast es.

Peter: Ja, und weil 16 eigentlich 40 wäre, die Chumash aber keine 4 kennen, kommt hier wieder die 10 zum Einsatz und danach die 0, weil es wieder von vorne losgeht. 1 - 0 - 0. 100.

Justus: Peter, unser Mathegenie.

Peter: Toll. Aber was hat das jetzt mit Lennis Geburtstag zu tun?

Justus: Das ist doch klar. Lenni wurde am 11. April 16. Das erklärt die 100. Und heute um 20 Uhr und 10 Minuten geht der 4. Vollmond seit dem 11. April auf. Und 4 ist gleich?

Peter: 10! Eigentlich ganz logisch die Sache. Wenn nur alles andere auch so einfach wäre. Mein Gefühl sagt mir, dass wir da draußen sicher nicht allein sind.

Justus: Da hast du recht. Mit Bob und Lenni sind wir zu viert.

Peter: Also schön, dann sind wir zu viert. Oder nach Chumash-Rechnung zu zehnt.

(*Zwischenmusik*)

Erzähler: Als Justus und Peter eine halbe Stunde später bei den Carsons in Santa Ynez eintrafen, öffnete ihnen niemand die Tür.

(*zweimal Türklingel*)

Peter: Merkwürdig. Lennis Pickup steht nicht vorm Haus. Und wo sind seine Eltern?

Justus: Komm, wir gehen mal ums Haus rum.

Peter: Was ist denn jetzt los? Sieh mal. Die Scheibe hier ist zerschlagen. Das ist das Fenster von Lennis Zimmer.

Justus: Ja. Und hier auf der Erde ...? Das gibt's doch nicht.

Peter: Das sind Hufabdrücke.

Justus: Es kommt noch übler, Zweiter. Schau mal, was da mit Kreide auf die Wand gemalt wurde.

Peter: Ein rotes Fragezeichen. Bobs Alarmzeichen! Dann ... dann hat der Pferdefuß Lenni und Bob entführt?

Justus: So sieht es aus.

Peter: Aber wieso hat er auch Bob mitgenommen?

Justus: Ich vermute, dass Bob früher als verabredet bei Lenni war und damit einfach zur falschen Zeit am falschen Ort.

Peter: Wenn wir nur wüssten wo sie jetzt sind.

Justus: Das fragst du noch? Los, Zweiter. Wir fahren sofort zum Hooked Nose. Das ist das Einzige, was Sinn ergibt.

Peter: Ja, aber wie konnte dieser Pferdefuß von der Sache wissen, Just? Wir wissen ja selbst erst seit ein paar Stunden, dass heute die Nacht ist, in der was auch immer passieren soll.

Justus: Vielleicht hat Lennis Vater im Laden jemandem davon erzählt. Oder sein Onkel, seine Mutter, Lenni selbst. In ein paar Stunden spricht sich vieles herum. Los jetzt, die Zeit drängt.

(*Zwischenmusik*)

Erzähler: Als die zwei Detektive kurze Zeit später beim Hooked Nose eintrafen, lag der mächtige Felsen still im Mondlicht. Niemand war zu sehen. Vorsichtig betraten Justus und Peter die Höhle.

Justus: Da! Hufabdrücke und Profile von Turnschuhen, Zweiter.

Peter: Und da! Da hat Bob wieder sein Fragezeichen an die Wand gemalt. Gleich neben diesem Durchgang, der aussieht wie ein Auge.

Justus: Damit haben wir Gewissheit. Laut Liedtext müssen wir dahinter irgendwo die blutigen Wasser finden. Also Taschenlampen an.

Peter: Schon geschehen.

Justus: So, und jetzt komm. Durch den Augenspalt.

Peter: Da! Jetzt ... jetzt kommt diese Beklemmung wieder. Spürst du es auch?

Justus: Und ob. Mir ist auch nicht wohl. Aber wir dürfen Bob und Lenni nicht im Stich lassen. Los, weiter, Peter.

Peter: Jetzt ist das Gefühl wieder weg. Seltsam.

Justus: Sieh doch!

Peter: Blut! Ein ganzer See aus Blut. Das ist dann wohl das blutige Wasser, von dem in dem Lied die Rede ist. Ob das wirklich ...

Justus: Ach Unsinn, Zweiter. Der See wird sicher von einer extrem eisenhaltigen Quelle gespeist, die das Wasser rot färbt. Ein ähnliches Phänomen, die Blood Falls, gibt es auch in der Antarktis.

Peter: Sieht trotzdem unheimlich aus.

Justus: Wir sind westlich an dem See entlang gegangen. Und hier ist Süden, wo der Lebensbaum sein müsste. So nennt man die Thuja-Pflanzen, die hier in der Gegend wachsen. Natürlich oberirdisch.

Peter: Aber die Erdenfinger könnten die Wurzeln sein.

Justus: Richtig. Ich nehme an, dass hier irgendwo Thuja-Wurzeln durch die Decke wachsen und sich dahinter ... Da, da oben! Bei dem kleinen Plateau!

Peter: Tatsächlich. Da schlängeln sich Wurzeln durch den Lehm. Und dahinter ... das ist doch ...

Justus: Eine kleine Tür!

Peter: Komm, Just, da kann man raufklettern. Das schaffst selbst du. (*beide klettern hoch*) Die Tür war von da unten wirklich erst auf den zweiten Blick zu erkennen.

Justus: Wir sind auf der richtigen Fährte, Zweiter. Auf die Tür ist ein weiteres rotes Fragezeichen aufgemalt.

Peter: Dann hat der Pferdefuß die beiden tatsächlich hierher verschleppt.

Justus: (**öffnet die Tür**) Unverschlossen.

Peter: Da führt eine Treppe noch weiter hinauf.

Justus: Dann wollen wir mal. Ich gehe voran. Und da sind wieder die Hufspuren. Sie führen in einen großen Höhlenraum.

Peter: Ja.

Justus: Da! Sieh doch! Da hinten ist noch eine Tür.

Peter: Hä? Sieh dir mal die Wände an, Just. Bunte indianische Bilder. Und was machen wir jetzt?

Justus: "Zum Tanzen laden ein. Dort hüte dich und singe laut, sodass der Tod verschone dich." So lautete der Text.

Peter: Singe laut? Also ich kann nicht singen, damit das schon mal klar ist.

Justus: Selbst wenn wir es könnten, hätten wir ein Problem. Und es fehlt die Melodie.

Peter: Wie? Du meinst ...

Justus: Es muss einen Grund haben, warum Lenni auch die Melodie des Liedes zugespielt worden ist. Sie ist die Lösung. Und sieh dir mal die seltsamen Bodenplatten in diesem Raum an, Zweiter.

Peter: Was ist damit?

Justus: Ich frage mich, was passiert, wenn man auf die falsche Platte tritt, und ...

John Greyfox: Halt!

Peter: Die Fliese gleitet zur Seite!

Justus: (**schreiend**) Aaaaah!

Peter: Halt dich ... halt dich fest, Justus! Nicht ... nicht loslassen! Komm! Warte! Ich ... ich zieh dich rauf! Nimm meine Hand! (**zieht Justus wieder hoch**)

Justus: Ja!

John Greyfox: Was macht ihr hier? Was habt ihr hier verloren?

Peter: Mr. Greyfox?

Justus: Der Pferdefuß hat unsere Freunde hierher verschleppt. Danke, Peter.

Peter: Schon gut.

Justus: Oh, das war knapp und selten dämlich von mir.

John Greyfox: Wovon sprecht ihr? Ihr dürft nicht hier sein! Nicht ihr!

Justus: Ich werde es ihnen erklären, aber wir müssen uns beeilen. Bob und Lenni sind in großer Gefahr.

John Greyfox: Lenni Carson?

Justus: Sie kennen ihn doch, nicht wahr? Geh ich recht in der Annahme, dass sich hinter der Tür auf der anderen Seite der Steinplatten Gold befindet?

John Greyfox: Wie habt ihr diesen Raum hier finden können?

Peter: Mit Hilfe des Liedes, das sie Lenni geschickt haben. Justus hat alles herausgefunden.

Justus: Fast alles. Um auf die andere Seite des Raumes zu der Tür dort zu gelangen, braucht man die Melodie des Liedes, oder? Sie beinhaltet eine Art Code, mit dessen Hilfe man die Fallen umgehen kann.

John Greyfox: Und was ist mit dem Pferdefuß? Ist der auch hier?

Peter: Wer der Typ ist, wissen wir noch nicht. Aber er hat Bob und Lenni vor gut einer Stunde gekidnappt.

Justus: Ja.

Peter: Die Spuren haben uns hierher geführt.

Justus: Wir sollten jetzt wirklich zusehen, dass wir zu der Tür rüberkommen. Sonst ist es vielleicht zu spät. Ich glaube, sie sind bereits in dem Teil der Höhle, in dem das Gold liegt.

John Greyfox: Wie kommt ihr darauf, dass sich hinter der Tür dort drüben Gold befindet?

Peter: Bitte, Mr. Greyfox. Sie müssen uns helfen, jetzt!

Justus: Der goldene Anhänger, den sie Lenni damals geschenkt haben. Er hat die Form von Hooked Nose. Und sie selbst haben uns gegenüber erwähnt, dass sie ihrem Entführer einst Gold angeboten haben.

John Greyfox: Also schön. Ich helfe euch. Aber nur unter einer Bedingung.

Peter: Ja, jede. Aber bitte schnell!

John Greyfox: Ihr schließt jetzt die Augen und haltet euch die Ohren zu. Ich werde da rüber und durch die Tür gehen und nachsehen, ob ihr recht habt. Erst wenn ich laut rufe, dürft ihr wieder sehen und hören. Habt ihr das verstanden?

Justus: Ja, wir versprechen es.

John Greyfox: Dann los!

Peter: Also Augen zu, ja?

Justus: Ja.

John Greyfox: (**indianische Worte**)

Justus: Ich glaube, ich weiß, worum es hier geht.

Peter: Du sollst die Augen zu machen.

Justus: Du siehst doch gar nicht, ob ich sie aufhabe.

Peter: Ich kenne dich. Also mach sie zu.

Justus: Peter, ich könnte mir vorstellen, dass es sich hier um ein uraltes Stammesritual handelt.

Peter: Du meinst das Singen?

Justus: Das auch. Das Ganze hier. Lenni musste den Weg hierher und durch die Tür da drüben finden. Deswegen hat er das Lied erhalten.

Peter: Aber wieso? Wegen des Goldes? Und warum, Lenni?

Justus: Ich glaube nicht, dass es um das Gold geht. Das wäre irgendwie zu ... banal. Nein, es muss etwas sein, das mit den Sitten und Gebräuchen der Chumash zu tun hat.

Peter: Aber Greyfox meinte doch, dass er mit dem ganzen Zeug nichts mehr am Hut hat.

Justus: So wirkte er aber ganz und gar nicht auf mich.

Peter: Stimmt.

Justus: Ich denke vielmehr, dass Greyfox eine herausgehobene Stellung unter den verbliebenen Chumash einnimmt. Und dass er Lenni in dieses Geheimnis einweihen möchte.

Peter: Wie? Du meinst, Greyfox ist der heimliche Häuptling?

Justus: Also, eher so etwas wie das spirituelle Oberhaupt. Dieser Ort, dieses Ritual, die Abbildungen an den Wänden. Das alles hat einen fast religiösen Charakter.

Peter: Ja und warum jetzt Lenni?

Justus: Ich weiß es nicht. Greyfox muss aus irgendeinem Grund der Meinung sein, dass Lenni derjenige ist, den er in das Geheimnis von Hooked Nose einweihen darf. Oder muss.

Peter: Vielleicht hat das mit der Kojoten-Geschichte von damals zu tun. Übrigens ist Greyfox gleich auf der anderen Seite angekommen. Konntest du dir den Weg merken?

Justus: Nein. Aber es muss sich wirklich um ein ausgeklügeltes System handeln, das die Platten miteinander verbindet. Es ist nicht nur wichtig, in welcher Reihenfolge man die Steine betritt, sondern auch wie lange man auf ihnen verweilt.

Peter: Und das steckt alles in der Melodie?

Justus: Es hat zumindest den Anschein.

John Greyfox: (**von weit weg rufend**) Ihr zwei, hört ihr mich? Ihr könnt die Hände wieder runternehmen und die Augen öffnen.

Justus: Warte noch, das ist glaubwürdiger so.

John Greyfox: Habt ihr mich verstanden?

Justus: Haben Sie was gesagt?

John Greyfox: Ja, ihr könnt die Augen aufmachen.

Peter: Aha.

John Greyfox: Ich werde jetzt diese Tür öffnen, reingehen und nachsehen, ob es stimmt, was ihr gesagt habt. Ihr wartet so lange und ...

Peter: Lenni kommt gerade hinter Ihnen aus der Tür.

Justus: Was trägt er da in seinen Händen?

Peter: Goldnuggets! Einen Haufen Goldnuggets! Just, was hat das zu bedeuten?

Justus: Lenni hat es tatsächlich geschafft über die Bodenfliesen zu kommen. Aber wo sind Bob und der Pferdefuß?

Teufelsgestalt: (**mit bedrohlicher Stimme**) Hier sind sie.

Peter: Der Pferdefuß und Bob. Und er drückt Bob ein Messer an den Hals.

Justus: Sie standen die ganze Zeit in der Nische da.

Bob: Äh, hallo, hallo, Freunde.

Teufelsgestalt: Du hast jetzt Sendepause.

Justus: Tun Sie ihm nichts!

Teufelsgestalt: Ihr tut jetzt alle was ich sage. Dann passiert keinem etwas. Sie da hinten.

John Greyfox: Meinen Sie mich?

Teufelsgestalt: Runter in die Höhle. Holen Sie noch mehr von dem Zeug. Und du, Junge, holst jetzt deine Kumpels rüber. Und dann bringt ihr so viel aus der Kammer raus wie ihr tragen könnt. Los jetzt.

Peter: Was? Das können das doch nicht verlangen. Wir schaffen das nie darüber.

Teufelsgestalt: Ihr tut, was ich sage. Na, wird's bald?

Lenni Carson: Wartet, Jungs. Ich hole euch rüber. (**singt indianische Worte**)

Erzähler: Justus und Peter beobachteten genau, wie Lenni leise singend den Raum durchquerte.

Lenni Carson: Okay. Ihr müsst jetzt genau tun was ich sage. Konzentriert euch. Seht genau hin. Und vor allem, denkt nicht nach.

Justus: Okay.

Peter: Verstanden.

Lenni Carson: Gut, dann los. (**singt wieder indianisch**)

Erzähler: Zum Glück waren die Platten groß genug, um den dreien Platz zu bieten. Und nach zwei endlosen Minuten waren sie endlich auf der anderen Seite angelangt.

John Greyfox: Ein Glück. Ihr habt es geschafft.

Teufelsgestalt: Jetzt rein da. Und keinen Blödsinn, ja?

Lenni Carson: Nein, nein!

Teufelsgestalt: Denkt an euren Freund hier.

John Greyfox: Verstanden. Kommt, Jungs. Lasst uns jetzt reingehen.

Peter: Wow! Ein Tempel. Eine Schatzhöhle. Wie bei Ali Baba.

Justus: Ein kristallklarer Bach fließt mitten hindurch. Mit unzähligen Goldnuggets gefüllt.

Peter: Wo nach riecht es hier?

Justus: Kräuter. Salbei und ...

Teufelsgestalt: Haltet keine klugen Reden! Beeilung!

Justus: Die Aura in dieser Höhle, Mr. Greyfox. Wir befinden uns an einem indianischen Kraftort.

Teufelsgestalt: Hey, seid ihr eingeschlafen da? Macht schon!

Peter: Wir müssen wohl gehorchen, oder?

John Greyfox: Ja. Also los Jungs, packt an. Das ist richtig unwichtig. Im Gegensatz zu diesem Raum.

Justus: Sie haben Lenni ausgewählt, weil er damals schon als Kind eine einzigartige spirituelle Veranlagung gezeigt hat. Nicht wahr?

John Greyfox: Diese Höhle war so etwas wie das Herz meines Stammes und wurde in alter Tradition an würdige Chumash weitergegeben. Lenni sollte einer von ihnen sein. Aber jetzt ist es alles vorbei.

Justus: Ich versteh Ihren Kummer, Sir. Das Geheimnis dieses Ortes ist gelüftet. Wir kennen ihn, der Pferdefuß da draußen weiß von ihm. Aber der Weg hierher ist doch nach wie vor ...

Teufelsgestalt: Jetzt kommt! Sofort! Oder euer Freund wird mein Messer zu spüren bekommen.

Peter: Wir, wir sind schon unterwegs. Los Leute, der Kerl ist zu allem fähig.

John Greyfox: Kommt.

Teufelsgestalt: Na also, geht doch. Und jetzt tragt ihr eure Ladung langsam hier rüber.

Erzähler: Dieses Mal teilten sich die vier beim Überqueren der Bodenplatten auf. Greyfox nahm Justus mit und Lenni dirigierte Peter. Es war schwieriger als beim ersten Mal, da sie die Hände und Arme nicht zur Verfügung hatten um das Gleichgewicht zu halten. Sie mussten ja die Nuggets tragen. Bis zur Hälfte des Weges ging alles gut. Kaum hörbar summt Greyfox die Melodie. Doch dann fiel dem zweiten Detektiv eines der Nuggets herunter und kullerte auf die übernächste Platte.

Peter: Oh nein!

Teufelsgestalt: Los, aufheben!

Peter: Aber wir müssen weiter!

Teufelsgestalt: Aufheben sag ich!

Peter: Aber wir können nicht stehen bleiben, sonst ...

Teufelsgestalt: Soll ich euren Freund etwa ...?

Bob: Nein, bitte! Bitte nicht!

Peter: Gut! Schon gut, ich ... ich mach's ja.

Justus: Die Platte gleitet!

Peter: (**schreiend**) Aaaaah!

Justus: Peter! Er ist in die Tiefe gestürzt.

Bob: (**verzweifelt schreiend**) Peter! Oh nein!

Teufelsgestalt: Rüber jetzt, schnell, komm rüber!

Lenni Carson: Aber Peter ist doch ...

Teufelsgestalt: Ruhe! Geht weiter, einfach weiter!

Justus: Peter, nein!

Teufelsgestalt: Dem könnt ihr eh nicht mehr helfen.

John Greyfox: Kommt, folgt mir. (**singt wieder indianisch**)

Justus: Geschafft.

Teufelsgestalt: Los, ihr geht voraus. Und keine Dummheiten mehr!

Bob: Peter!

Justus: Ich kann es einfach nicht glauben. Ich will es nicht glauben.

(**Tiergeräusch**)

Justus: Das war doch ...

Bob: Das ... das war der Rotbauch-Fliegenschnäpper. Aber das heißt doch ...?

Justus: Still! Kein Wort!

Teufelsgestalt: Was ist los, Dicker? Warum gehst du nicht weiter?

Justus: Jetzt ist Schluss mit der Maskerade.

Teufelsgestalt: Vorwärts, na los!

Justus: Nein, ich weiß jetzt, wer Sie sind. Das Spiel ist aus.

Teufelsgestalt: Was redest du da?

Justus: Außer Mr. Greyfox selbst gab es nur eine Person, die wusste, dass er Gold besitzt. Sein damaliger Entführer.

John Greyfox: Was?

Teufelsgestalt: Das ist absoluter Blödsinn.

John Greyfox: Nein, der Junge hat Recht.

Justus: Sie wussten allerdings nicht, wo das Gold von Mr. Greyfox war. Bis Sie Lennis goldenen Anhänger gesehen haben, der die Form einer Hakennase hat und den er von Mr. Greyfox bekommen hat.

Teufelsgestalt: Das wissen eine Menge Leute.

Justus: Mag sein. Aber Sie haben das Gold nicht gefunden, so sehr Sie auch danach suchten. Doch dann erfuhren Sie von einem Lied, das viele Anspielungen auf Hooked Nose enthielt und womöglich die Lösung all Ihrer Probleme bedeutete.

Teufelsgestalt: Sei still und geh weiter!

Justus: Dieses Lied brachte Sie auf die Idee erneut nach dem Gold zu suchen.

Teufelsgestalt: Es reicht jetzt!

Justus: Warum reicht es? Weil es nur eine Person gibt, die von dem Gold, dem Anhänger und dem Lied wissen kann.

Teufelsgestalt: Noch ein Wort und dein Freund geht in die ewigen Jagdgründe ein.

Justus: Und diese Person sind Sie, Mr. Hays.

Teufelsgestalt: (**lachend**) Mr. Hays? Ich? Du glaubst tatsächlich, dass ich Mr. Hays bin? Hahaha! Du bist ja so ein Schlauberger. (**unheimliches Geräusch**) Wer ... wer ist da? Aah! Ein ... einSchlammmonster! Nein! Was ist das? Bleib weg! Ich ...

Bob: Er ist umgekippt. Ohnmächtig.

Lenni Carson: Das Monster hat ihn wohl umgehauen. Ohne jede Berührung.

Peter: Hahaha! Schade. Es fing gerade an Spaß zu machen.

Justus & Bob: Peter!

Lenni Carson: Du?

Peter: Ja! Ich bin keine zwei Meter tief in ein Matschloch gefallen. Mir geht's gut.

Lenni Carson: Unserem Teufelsmann allerdings weniger. Soll ich Mr. Hays die Maske abnehmen?

Justus: Das kannst du gern tun, Lenni, aber wundere dich nicht. Ich habe ihn nur Mr. Hays genannt, um ihn zu verwirren und von Bob abzubringen.

Lenni Carson: Er ist nicht Mr. Hays? (**zieht die Maske ab**) Nein!

Justus: Ich denke, er wird dir einiges erklären müssen, wenn er wieder zu sich kommt.

(**Zwischenmusik**)

Erzähler: Am nächsten Tag platzte das kleine Trainingsgelände in Santa Ynez fast aus den Nähten. Die eigene Jugendmannschaft spielte gegen die der großen Los Angeles Blizzards. Und auch John Greyfox hatte sich getarnt mit einer Sonnenbrille mit den drei Detektiven unter das Publikum gemischt. Kurz darauf stieß noch Lennis Vater zu ihnen. Dann pfiff der Schiedsrichter das Spiel an.

Clay Carson: Ich komme gerade aus dem Gefängnis, Jungs. Mein Bruder hat alles zugegeben. Ich habe allerdings wenig aus Walter herausbekommen und verstehe immer noch nicht so ganz, wie das alles zusammenhängt.

Justus: Was wissen Sie denn?

Clay Carson: Nun ja, John Greyfox ist ja schon vor Jahren zu mir gekommen und hat mich um meine Zustimmung gebeten Lenni irgendwann mal mit diesem Lied in die Tradition der Chumash einzuweihen. Dazu gehörte auch, dass er am vierten Vollmond nach seinem 16. Geburtstag in die Höhle gehen sollte.

Peter: Darum hat er Lenni das Lied immer wieder vorgespielt.

Clay Carson: Den Rest sollte er selbst herausfinden. So auch den Weg durch die unterirdischen Gänge und über das Feld mit den Steinplatten.

John Greyfox: So verlangt es die Tradition.

Justus: Sie ahnten schon vor vielen Jahren, dass Lenni der Richtige sein könnte.

John Greyfox: Genauso ist es, Justus. Nachdem ich ihn dort draußen vor dem Kojoten gerettet hatte, vertraute ich ihm den Anhänger und das Kraftwort "Wuhukini" an.

Peter: Und äh, ist Lenni nun ein würdiger Nachfolger?

John Greyfox: Er hat den Zugang zum Heiligtum nicht nur aus eigener Kraft gefunden, sondern er hat sich dort, trotz der Gefahr, in der er und Bob geschwebt hatten, vollkommen glücklich und frei gefühlt. Dort sei er zu Hause, hat er mir gestern erzählt.

Peter: Das kann ich von mir leider nicht behaupten. Wobei sich am Ende vermutlich niemand so gefürchtet hat wie Walter Carson.

John Greyfox: Ich muss euch dafür danken, dass ihr niemandem verraten habt, dass unter den Platten kein Abgrund liegt, sondern lediglich ein Matschloch.

Bob: Ja, das Peter aber auch so wirkungsvoll verschluckt hat, dass er wirklich zum Fürchten aussah, dass er wieder rauskam.

Peter: Hehe.

Justus: Ich denke, dass es nicht nur Peters Erscheinung war, die Walter Carson in Panik versetzt hat. Tatsächlich gibt es ein seltsames Phänomen in manchen Bereichen der Höhle, das beklemmende Angstzustände auslöst.

John Greyfox: Es ist eben ein magischer Ort.

Justus: Ja, meiner Meinung nach sind Infraschallwellen dafür verantwortlich, die vom Wind in der Höhle erzeugt werden.

Bob: Ach, Infraschall?

Justus: Ja.

Bob: Ja, das ist doch das gleiche Phänomen wie in unserem Fall Gespensterschloss.

Justus: Ja.

Bob: Da haben die Wellen auch für unerklärliche Angst und Panik gesorgt. Die Töne wirken sich nämlich aufs Nervensystem aus.

Clay Carson: Schön, das wäre geklärt. Aber warum hat Walter diesen Aufwand mit der Maske und dem künstlichen Pferdefuß betrieben?

Justus: Ihr Bruder wollte am Hooked Nose ungestört nach dem Gold suchen.

Bob: Er wollte dort draußen eine Atmosphäre der Angst erzeugen, damit ihm niemand in die Quere kam. Und die Fußballerlegende um Greyfox' Pakt mit dem Teufel hat ihm die passende Idee für ein Kostüm geliefert.

Justus: Und auch für den Zigarettenstummel im Garten der Carsons gibt es inzwischen eine Erklärung. Walter ist bekannt dafür von anderen Leuten Zigaretten zu schnorren. Und Hays ist jemand, der schlecht nein sagen kann.

Bob: Walter Carson hat ab und zu mit Hausmeister Hays gesprochen. Und als Hays eine geheimnisvolle Andeutung über Lenni und Greyfox machte, beschloss Carson den Hausmeister in seinem Teufelskostüm einzuschüchtern.

Peter: Er war ihm einfach zu neugierig und sollte nicht weiter nachbohren.

Clay Carson: Verstehe. Daher also Woters Auftritt im Fußballverein.

Justus: Lenni hat mir übrigens erzählt, dass ihr Bruder erst vor einiger Zeit wieder nach Santa Ynez gezogen ist. Wahrscheinlich um nach dem Schatz zu suchen. Aber erst als der goldene Anhänger wieder auftauchte, hatte er eine konkrete Idee, wo er die Suche beginnen musste.

Clay Carson: Das stimmt wohl. Ihr seid wirklich gut.

Peter: Lenni aber auch. Seht mal, er hat gerade zwei Leute aussteigen lassen als wären sie in Luft.

Justus: Welcher Trick war es denn diesmal? Der einbeinige Felsenmaulwurf? Oder der doppelschwänzige Skorpionsalto?

Peter: Wenn du es genau wissen willst, Erster, das war ein 1a Kreuzübersteiger. Ja! Mach sie fertig, Lenni! Mach sie fertig!

John Greyfox: Er ist wirklich ein würdiger Nachfolger.

Peter: Äußerst würdig, Mr. Greyfox. Und zwar in doppelter Hinsicht.

(*alle lachen*)

Alle zusammen: Tor! Ja!

Bob: Wunderbar!